

Historische Bergkristallstufe von Max Obermüller (gest. 1975), ein Pionier aus dem Pfitschtal – Sammlung Hans Obermüller

» verborgene schätze

Einzigartige Mineralien in den Pfitscher Bergen

Interview Barbara Felizetti Sorg Fotos Andreas Gartner

Allein beim Gedanken an das Pfitschtal gerät jeder Mineralienliebhaber sofort ins Schwärmen. Ganz besondere Gesteinsformationen, in Jahrtausenden gebildet, horten einzigartige Mineralienvorkommen. Im Gespräch mit Andreas Gartner, begeisterter Mineraliensammler und Inhaber der exklusiven Steinboutique „Krystallos“ in Sterzing.



» In welcher Größenordnung bewegen sich die Mineralien, die im Pfitschtal bisher gefunden wurden?

AG Da gibt es bei den rund 80 verschiedenen Mineralien, die bis heute im Pfitschtal gefunden wurden, große Unterschiede. Es gibt sehr seltene Mineralien, die eine Größe von einem Zehntel eines Millimeters bis maximal wenige Millimeter erreichen. Diese sind also nur durch ein Mikroskop gut zu erkennen, deshalb aber nicht weniger interessant als unsere Riesen. Zu letzteren zählen hauptsächlich stolze Funde von Bergkristall und seiner Variante, dem Rauchquarz. Dabei handelt es sich um Einzelkristalle von beachtlicher Größe, die nicht selten die Halbmeter-Grenze überschreiten und manchmal bis zu hundert Kilo wiegen können. Zwischen diesen Extremen gibt es noch vieles, was im Zentimeterbereich liegt und trotz bescheidener Größe an Überzeugung nichts zu wünschen übrig lässt. Dabei handelt es sich meist um recht neckische Zusammensetzungen von mehreren Kristallen, auch verschiedener Mineralien, auf ihrer natürlichen Matrix. Das sind so genannte Mineralstufen, die in vielen öffentlichen und privaten Sammlungen zu bewundern sind.

Andreas Gartner an einer Fundstelle für Bergkristall im hinteren Pfitschtal.

Panoramablick vom Stampflegletscher aus bis zu den Dolomiten

» Herr Gartner, welche besonderen Schätze verbergen sich in den Tiefen der Pfitscher Berge?

AG Faszinierende geometrische Formen, wunderschöne Farben und transparente, klare Materie gekleidet in der Form von Kristallen und Mineralablagerungen ruhen in den Pfitscher Bergen wahrscheinlich zuhauf in der Finsternis der Tiefe verborgen. Das allermeiste davon ist für uns leider nicht zu erreichen.

» Mit dem Zirkon kann Pfitsch auch einen Edelstein vorweisen.

AG Ja, der Zirkon der bei uns gefunden wird, gehört zu den anerkannten Edelsteinen und wurde früher, als es noch keine synthetischen Schmucksteine gab, als bester Diamantersatz in der Schmuckbranche verwendet. Der Zirkon hat genauso wie der Diamant eine hervorragende Lichtbrechung und Brillanz.

Auch seine Härte verleiht ihm die Charakteristik eines wertvollen Schmucksteins. Daher wird er auch als „Tiroler Diamant“ bezeichnet.

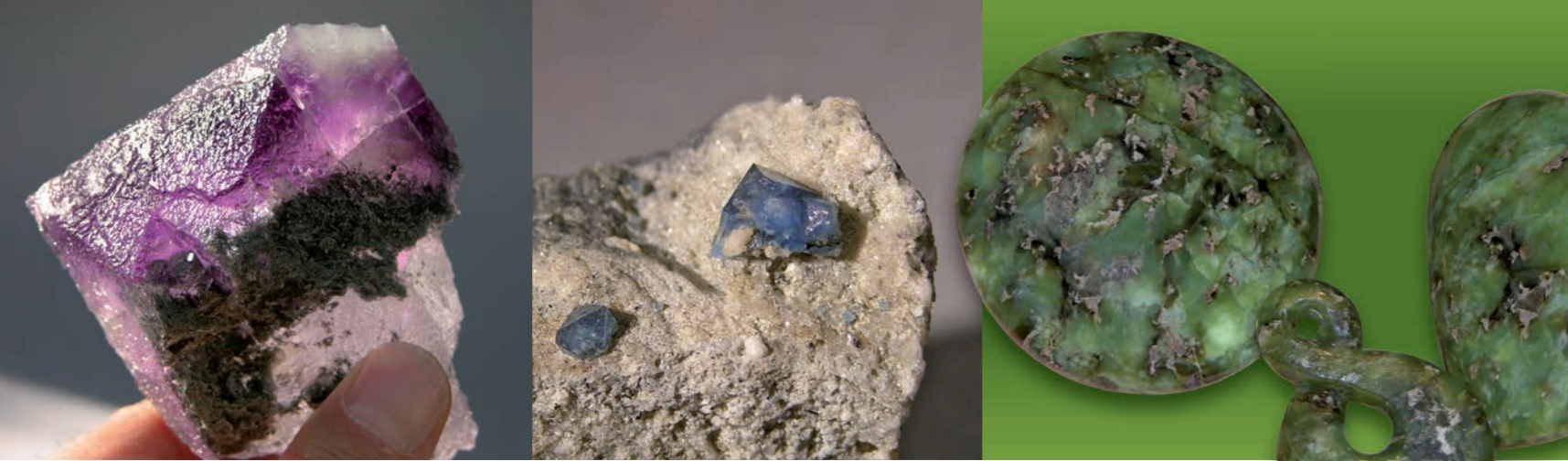
Die Zahl der bei uns gefundenen Zirkone ist allerdings gering und auch die Größe der einzelnen Kristalle ist bescheiden. Dadurch ist uns wahrscheinlich ein regelrechter Abbau mit seinen Folgeerscheinungen erspart geblieben. Und doch ist dieses Vorkommen in den Alpen einmalig, so dass sich der Bekanntheitsgrad des „Tiroler Diamanten“ weit über unsere Berge hinaus entwickeln konnte.

Erst 2013 haben die Südtiroler Sammler bei einer der größten branchenbezogenen Veranstaltungen der Welt, den „Mineralientagen“ in München, den ersten Preis gewonnen. Ausgestellt waren auch einige meiner Raritäten aus dem Pfitschtal, so auch ein „Tiroler Diamant“ aus dem Burgumer Hochtal.

» Warum ist gerade Pfitsch ein Eldorado für Mineraliensammler?

AG Während der Entstehung der mineralogischen Zusammensetzung der Alpen – der Prozess zog sich über Jahrtausende – bildeten sich im Gestein Klüfte, in denen sich unter dem Einfluss von hohem Druck und hoher Temperatur die verschiedensten Mineralien mit ganz eigenen Kristallformen ausbilden konnten. Im Pfitschtal und im benachbarten Zillertal wurden in den letzten Jahrhunderten immer wieder ganz besondere Funde gemacht, die Liebhaber und Fachkreise →

KULTUR & TRADITION
SEHENSWERTES
WISSENSWERTES
NATURERLEBNISSE
GESCHICHTE
AKTIV
GENUSS
FAMILIE
HIGHLIGHTS



Bilder von links nach rechts:
Beachtlicher Fluoritkristall vom
Stampflees, Schrammacher –
Sammlung A. Gartner

Stufe mit seltenem Genthelvin
vom Pfitscherjoch –
Sammlung S. Lahntaler

„Burgumer Jade“, ein Vesuvian
von Burgum im Pfitschtal.
Im Bild als Schmuckstein
verarbeitet.

immer wieder in Erstaunen versetzten. Viele dieser historisch einmaligen Funde sind heute in bekannten Museen in ganz Europa ausgestellt, u. a. im Naturmuseum in Bozen. Diese Funde können durchaus mit anderen internationalen Fundstücken der Spitzenklasse mithalten und sind bis heute begehrte Ausstellungsstücke auf allen möglichen Ausstellungen. Kurzgefasst: Die Vielfalt der Vorkommen gekoppelt mit einzelnen Funden qualitativer Spitzenklasse lässt das Pfitschtal als Eldorado erscheinen. Freilich nur erscheinen, denn dies will nicht heißen, dass diese Schätze so einfach zugänglich sind.

» Gibt es in unseren Ferienorten auch andere bedeutende Fundgebiete?

AG Im Prinzip können wir in allen unseren Ferienorten Muster und Spuren von Mineralien finden. Unser ganzer „Unterbau“ besteht ja aus Mineralien, die sich unter der Vegetationsdecke verstecken. Sie offenbaren sich in jedem Bachbett, wo gerade begeisterte Kinder gemeinsam mit ihren Eltern meist ihre erste Suche beginnen. Dort findet man meist Glimmer, Granate, kleine Feldspat-, Quarz- oder Calcit-Kristalle, die sich in Hohlräumen der Bachsteine verstecken.

Bedeutende Vorkommen gibt es in Ratschings, wo u. a. sogar pegmatitische Vorkommen mit Edelsteinen wie Beryll gefunden wurden. Im Ridnauntal und im Pflerschtal können auf alten Halden auch heute

» Sie sind bereits als Kind dem Reiz der Mineralien verfallen. Was fasziniert Sie so an dieser mühsamen und mitunter auch gefährlichen Tätigkeit?

AG Das Mineraliensammeln ist eine Schatzsuche, eine Tätigkeit mit enormem Mehrwert für das eigene Leben. Als Schatzsucher muss man geboren werden. Oder man muss von jemandem mit diesem Feuer in seinem Innern mitgerissen werden. Irgendwie bringt man es aber bereits mit in dieses Leben.

Nicht jeder traut es sich zu, Schätze zu finden, und nicht jeder nimmt die damit verbundenen Mühen und Gefahren auf sich. Deshalb spielen auch Abenteuerlust und etwas Übermut eine gewisse Rolle. Und natürlich die Sehnsucht, der Natur und ihren Geheimnissen wirklich zu begegnen.

» Auf welches Ihrer Fundstücke sind Sie besonders stolz?

AG Natürlich sind die großen Bergkristalle, die ich bereits in jungen Jahren zusammen mit meinem inzwischen verstorbenen Vater Arthur gefunden habe, auch heute noch die hervorragenden Stücke in meiner umfangreichen Sammlung. Sie zählen allein schon wegen ihres Erinnerungswertes zu meinen bevorzugten Schaustücken.

» Mineralien sollen energetische und heilende Kräfte besitzen. Was halten Sie davon?

AG Aus eigener Erfahrung und aufgrund vieler positiver Rückmeldungen meiner Kunden kann ich bestätigen, dass Steine bestimmte Heilwirkungen hervorrufen können. Allerdings wirken sie langsamer, dafür aber tiefer als übliche Heilmittel

und wohl mehr auf psychosomatischer Ebene, woher die allermeisten Probleme ja auch kommen. Sie wirken also an der Basis, am Ursprung des Problems. Deshalb können Steine gut mit anderen Mitteln kombiniert werden, da sie einen Heilprozess gut begleiten und positiv unterstützen können.

Es gibt sehr umfangreiches, statistisch wertvolles Material über die meisten bekannten Heilsteine und ihre Wirkungen. Der liebe Gott wird schließlich schon gewusst haben, warum er sie erschaffen hat! Die Mineralien und die darin enthaltenen Elemente standen ganz am Anfang unserer Entstehungsgeschichte. Das Leben trat erst sehr viel später in Erscheinung. Also müssen in diesen Elementen und Mineralien, welche die Materie bis heute zusammenhalten und über ihre Gesetzmäßigkeiten steuern, die Urkräfte enthalten sein. Darüber hinaus spielen Mineralien auch im praktischen Leben eine wichtige Rolle. Die Zeitmessung und die Computertechnologie etwa basieren auf Silizium, die ersten Chips dafür wurden aus Bergkristall gefertigt. Auch die heute so geläufige Handy-Technologie basiert auf „Selten Erden-Mineralien“, die auch in Pfitsch zu finden sind, genauso wie der oben angeführte Bergkristall. Diese wenigen Beispiele zeigen uns, was man alles mit Mineralien bewegen kann, und da gibt es noch sehr viel mehr.

» Welche Wirkung wird den Pfitscher Mineralien zugeschrieben?


AG Ein Stein, den ich erst vor kurzem sehr zu schätzen gelernt habe und der mir sehr am Herzen liegt, ist die „Burgumer Jade“, ein Vesuvian aus dem Burgumer Hochtal, die von mir ihren Namen bekommen hat. Da dieses Mineral sehr große Ähnlichkeit mit kostbarer Jade hat und wenig bekannt ist, habe ich diese Bezeichnung für seine Verwendung als Schmuckstein gewählt.

Vesuvian ist schon wegen seiner hochgradig komplexen Entstehung – er entstand vor Jahrmillionen in großer Tiefe – ein ganz besonderes Mineral und entsprechend selten aufzufinden. Deshalb kann man diesen Stein ohne weiteres als ein kostbares Juwel unserer Berge bezeichnen, das die Essenz unserer Bergwelt in sich trägt und widerspiegelt. Allein seine feinen Farbabstufungen in allen mögli-

chen Grüntönen, kombiniert mit seinen Einschlüssen aus braun-grau-schwarzen Nuancen, erinnern an die wunderbare Natur, die uns hier noch umgibt. Dadurch wird bei vielen Menschen wahrscheinlich auf seelischer Ebene etwas angerührt, was man so auch nicht weiter erklären muss.

Man geht sehr schnell in Resonanz mit diesem Stein. Vor allem Bergliebhaber und Naturfreunde berichten mir immer wieder von diesem seltsamen, aber angenehmen Gefühl, wenn sie diesen Stein betrachten oder bei sich tragen. Und das ist es, was ich an diesem Stein so faszinierend finde und so sehr schätze, nämlich dass er die Menschen wieder mit den Naturkräften verbindet.

» Pfitsch ist bereits seit Jahrhunderten ein beliebtes Fundgebiet. Halten die Pfitscher Berge immer noch Überraschungen bereit?

AG Dazu kann ich folgendes erzählen: Wir haben im Jahr 2005 einen sensationellen Neufund aus dem Pfitschtal in der deutschsprachigen Fachzeitschrift „Lapis“ ausführlich dokumentiert. Dabei handelt es sich um das seltene Mineral Genthelvin in seiner schönen saphirblauen Farbe. Ein absoluter Neufund im gesamten alpinen Raum – die einzelnen Fundstücke dürfen zu den weltbesten dieses Minerals gezählt werden. Der Fund wurde bereits 1994 gemacht, aber es wurde lange nicht erkannt, worum es sich dabei handelte. Erst 2004 habe ich wissenschaftliche Analysen in Auftrag gegeben – und das Ergebnis hat die Fachwelt wieder einmal in Erstaunen versetzt. 

» kontakt

Eine große Auswahl an besonderen Steinen sind in der Steinboutique „Krystallos“ in Sterzing, Neustadt 37 ausgestellt, viele davon wunderschön als Schmuck verarbeitet, andere noch in ihrer natürlichen Form belassen und manche zu ansprechenden Objekten verarbeitet.
www.krystallos.it

Sammelbestimmungen

Das Sammeln von Mineralien ist gesetzlich geregelt und ist nur mit Ermächtigung der Südtiroler Landesregierung erlaubt. Interessierte Sammler können die Bestimmungen auf der Website des Landesverbandes der Mineralien- und Fossilien-Sammler-Vereine Südtirols (www.mineralien-suedtirol.it) nachlesen.



Bergkristall mit Chloriteinschluss aus dem geschichtsträchtigen Gliedergang in Pfitsch – Sammlung A. Gartner



Krystallos



Mineralien Südtirol

- KULTUR & TRADITION
- SEHENSWERTES
- WISSENSWERTES
- NATURERLEBNISSE
- GESCHICHTE
- AKTIV
- GENUSS
- FAMILIE
- HIGHLIGHTS